

den, dem Höchsten wie dem Niedrigsten, mit immer gleicher Artigkeit die Honneurs dieses Palastes der Kunst machen, und die dabei um so achtenswerther erscheinen, da nicht einmal die Aussicht auf eine Entschädigung für ihre Bemühungen vorhanden ist, indem ihnen der strengste Befehl die Annahme jedes Geschenkes, unter welcher Gestalt es auch geboten werde, untersagt; und ich erfreue mich endlich an der noch immer beobachteten Decenz der Besuchenden, selbst der ordinairsten Leute, denen der solchergestalt hier vorherrschende Ton imponirt, und welche die Säle mit einer dadurch geweckten lautlosen Ehrfurcht durchwandeln.

Was hiernächst den Kunstgenuß selbst betrifft, so müßten am Eingange raisonnirende Cataloge wenigstens der ausgezeichnetesten Gemälde und Sculpturen zu haben seyn, damit der eintretende Dilettant doch wüßte, zu welcher Nummer er den scheuen, verwunderten Blick zuerst zu erheben habe, um irgend ein bestimmtes Urtheil mit nach Hause zu nehmen\*). Die hier zusammengehäuften Reichthümer sind so unermeslich, daß man ohne eine solche Anweisung zur Resignation der Beschränkung auf Einzelnes, Bestimmtes, vom Hundertsten zum Tausendsten läuft, eigentlich nichts lernt, und, statt eines Genusses, vielmehr nur noch das Gefühl unerträglicher Wüßtheit hat.

Der Total-Eindruck dagegen, den das Museum, als Gebäude, in architektonischer Rücksicht, hervorbringt, ist imposant; vielleicht hätte es noch um einige Fuß höher seyn können, und ich weiß nicht, was den Baumeister bestimmt hat, seine Grenze zu beobachten: schon die kleinen vor der Façade stehenden Kugel-Kazien verstecken dieselbe. Eine andere kleine Einwendung, welche ich noch auf dem Herzen hätte, unterdrücke ich; ich fühle mich vom Ganzen zu lebhaft und angenehm ergriffen, als daß ich dieß Gefühl, dessen man auf Erden ohnedieß so selten theilhaftig wird, durch Kritteleien beeinträchtigen sollte.

Damit wollte ich nun dieses Schreiben schließen, als eben Dein liebes Briefchen — in der That nur ein „Briefchen;“ warst Du so eilig? — eintrifft, in dem Du mir Deine Frage über den hiesigen „Gesellschaftston“ vorlegst. Liebe Freundin, darüber steht mir eigentlich kein Urtheil zu: ich habe meistens bei näheren Freunden, und nur einige Male bei Meinhardt unter den Linden, und in der sogenannten „zwanglosen Gesell-

\*) Vielleicht dient der öffentliche Ausdruck eines so billigen Wunsches zur Abhülfe des, wenigstens von Dilettanten oft schmerzlich empfundenen Mangels solcher raisonnirenden Cataloge.

Der Herausgeber.

schaft“ (im englischen Hause, in der Mohrenstraße) dinirt. An beiden Orten trifft man meistens mit Stabs-offizieren und höheren Beamten zusammen, und der Vorwurf der Unterhaltung findet sich dadurch bestimmt. In literarische Kreise bin ich nicht eingeführt worden; sie bestehen hier gewiß, aber ich müßte mehr Zeit gehabt haben, sie aufzusuchen. Im Ganzen genommen, herrscht hier aber die Geschäftstendenz vor: der zahlreiche Beamtenstand hat zu viele administrative Pflichten zu erfüllen, als daß recht Zeit für wissenschaftliches Streben und philosophirendes Nachdenken bliebe: der Drang des praktischen Lebens vernichtet das beschauliche. Mir aber erscheint so ein höherer Staatsbeamter, welcher, mit Resignation, seine ganze moralische Kraft dem Staate, dem er dient, zum Opfer bringt, ungemein ehrwürdig; wir können nicht Alle die Kraft besitzen, unser Haupt in zwei streng getrennte Kammern: ein Ober- und ein Unter-Parlament, zu spalten, so daß zwei Leben dicht neben einander und doch ganz unabhängig von einander geführt würden. — Du verstehst mich schon, liebe Freundin!

Schließlich gehe ich in der bunten Folge, welche Du an „Reisefkizzen“ nicht mißbilligen wirst, zu einem Gegenstande über, dessen Autopsie mich hier mit einem erneuten, unbeschreiblich lebhaften Interesse erfüllt hat. Der hiesige Mechanikus und Optikus Petitpierre nämlich zeigt in der Anfertigung der Daguerrotyp-Bilder eine außerordentliche Geschicklichkeit. Ich hatte dergleichen, in Paris, von Daguerre selbst angefertigte Lichtzeichnungen schon bei Sachse gesehen, und war — ich gestehe es, bei dem großen Ruhmen mit welchem ich die Erfindung a priori in allen öffentlichen Blättern angepriesen hatte, nicht ohne einige Beschämung — nur unvollkommen befriediget worden. Petitpierre's, zu dem ich mich auf den Rath des wackeren Professors Klöden begab, Leistungen haben aber meinen ganzen früheren Enthusiasmus wieder erweckt. Sie erscheinen genau wie Gravirungen auf Stahl; die Sauberkeit und Genauigkeit des allerkleinsten Details aber geht in das Unglaubliche, und ich habe mit der Loupe — denn das bloße Auge versagt Dir hierbei seine Dienste — in wahrhaft ehrfurchtsvollem Staunen, vor diesen Zauberbildern gestanden. So erscheint z. B. auf einer Ansicht der Hauptwache eine Droschke, und ich habe deren Nummer (161), obgleich sie kaum die Größe eines Nadelstiches hat, genau lesen können; ja, die noch kleineren, keine Haarbrette einnehmenden Inschriften der, wie Du Dich erinnerst, hier stehenden Statuen von Bülow und Scharnhorst, sind mit derselben vollkommensten Ge-